

caritas vor ort

INFORMATIONEN FÜR FREUNDE, FÖRDERER UND MITGLIEDER DES CARITASVERBANDES PADERBORN E.V.

NR. 82 / 2018



Zweiradschrauber gesucht

In der Flüchtlingsunterkunft am Frankfurter Weg werden beschädigte Fahrräder fahrtüchtig gemacht. Die Radwerkstatt ist eine Einrichtung des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration MiCado. Rolf Weise, Martin von Oppenkowski und Dieter Gardner (v.l.) können gerade jetzt, in der Fahrrad-Hochsaison, Unterstützung gebrauchen. „Die Flüchtlinge sind auf Fahrräder angewiesen, um mobil sein zu können und zur Arbeit oder in die Stadt zu kommen“, sagt Rolf Weise. Instandgesetzt und fahrtüchtig gemacht werden alte, oft schrottreife Räder, die als Spenden in die Werkstatt kommen. Die wiederhergestellten Zweiräder gehen für einen kleinen finanziellen Beitrag über die Ladentheke.

Info: Tel. 05251/889-1000

radwerkstatt@caritas-pb.de

Öffnungszeiten: Di. 14.00 - 16.00 Uhr

Stammplatzgarantie

Mit einer Werbeaktion vor der Benteler-Arena haben neun Caritas-Ortsverbände aus Ostwestfalen-Lippe für Berufe bei der Caritas geworben.

Vor dem Spiel gegen den MSV Duisburg sprachen 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas die Fußballfans an.

„So können wir Menschen als potentielle Mitarbeiter ansprechen, die bisher vielleicht wenig oder gar nichts mit der Caritas zu tun haben“, sagte Patrick Wilk, Vorstand des Caritasverbandes Paderborn e.V. „Wir können unsere Angebote nur nachhaltig aufrechterhalten, wenn wir genügend Frauen und Männer finden, die in unseren Diensten arbeiten wollen.“

Die Werbeoffensive, lief unter dem Hashtag „#Stammplatzgarantie“ und erinnerte so daran, dass Jobs bei der Caritas sicher und in der Regel unbefristet sind.

Möglich wurde die Werbeaktion, weil die Kosten von neun Verbänden gemeinsam getragen wurden.



Vor der Benteler-Arena wurde ein Trikot mit allen Autogrammen der SCP-Profis verlost. Das Foto zeigt Hanna Eley von der Personalabteilung des Caritasverbandes Paderborn und Vorstand Patrick Wilk.

Impressum

caritas im blick

Informationen für Freunde,
Förderer und Mitglieder

der Caritas im Caritasverband Paderborn e.V.

Caritas im Blick erscheint zwei Mal jährlich.

V.i.S.d.P.: Vorstand Patrick Wilk

Caritasverband Paderborn e.V.

Kilianstraße 26-28, 33098 Paderborn,

Redaktion: Pressebüro Flüter



Caritasverband Paderborn e.V.



Caritasverband Paderborn e.V.



Die Sozialraum-Beraterinnen des Caritasverbandes Paderborn (v.l.): Alla Klimenko (Paderborn, Grube 1, Borchen, Delbrück), Verena Döring (Paderborn, Grube 1 und Delbrück) und Astrid Fernhomberg-Hennemann (Altenbeken)

Sozialraumberatung Paderborn

(Kernstadt, West/Nord, Stadtheide, Elsen, Wewer, Benhausen, Neuenbeken)

Beratung: Alla Klimenko

Grube 1, 33098 Paderborn

05251/8891401 oder 0151 62359772

koap-paderborn@caritas-pb.de

Sprechzeiten: Montag und Mittwoch

9.00 - 13.00 Uhr; Freitag 13.00 - 17.00 Uhr;

Samstag 9.00 - 13.00 Uhr

Sozialraumberatung Altenbeken

Beratung: Astrid Fernhomberg-Hennemann

Bahnhofstr. 1, 33184 Altenbeken

05255/93274

koap-altenbeken@caritas-pb.de

Sprechzeiten: Donnerstag 8.30 – 11.00 Uhr

Sozialraumberatung Borchen

Beratung: Alla Klimenko

Rathaus, Unter der Burg 1, 33178 Borchen

05251/3888151 (während der Sprechzeiten)

0151/62359772 (außerhalb der Sprechzeiten)

koap-borchen@caritas-pb.de

Sprechzeiten: Dienstag 9.00 – 13.00 Uhr

Sozialraumberatung Delbrück

Beratung: Verena Döring und Alla Klimenko

Caritasbüro im Heimathaus

Kirchplatz 10, 33129 Delbrück

05250/970650 (während der Sprechzeit)

01757153859

koap-delbrueck@caritas-pb.de

Sprechzeiten: Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr

und 14.00 – 17.00 Uhr

Die Beratung kommt zu den Bürgern

Die Menschen im Kreis Paderborn finden in ihren Dörfern und Städten ein neues Beratungsangebot vor, das ihnen in allen Fragen zur Pflege und zu Alltagshilfen Rat und Unterstützung anbietet.

Die neue Sozialraumberatung ist ein Kooperationsprojekt von Kreis Paderborn, den Städten und Gemeinden im Kreis und den Wohlfahrtsverbänden. In Paderborn, Borchen, Altenbeken und Delbrück ist die Caritas an der Sozialraumberatung beteiligt.

Die Nähe zu den Menschen ist das wichtigste Ziel der neuen Beratungsstelle. Sie ist in allen Kommunen im Kreis Paderborn präsent. Damit entfallen lange Fahrten zu entfernt liegenden Beratungsstellen.

Jede der Beratungsstellen ist in zwei Beratungsbereiche aufgeteilt.

- Mitarbeiterinnen aus dem Kreis Paderborn informieren darüber, wie es durch individuell zugeschnittene Angebote gelingen kann, möglichst lange in der gewohnten häuslichen Umgebung zu leben. Sie beraten zu sozialen Leistungen bei einer Pflegebedürftigkeit und vermittelt Hilfen. Sie stehen Besuchern aber auch dann zur Seite, wenn Anträge ausgefüllt werden müssen.
- Die Mitarbeiterinnen aus dem Caritasverband, die in den Beratungsstellen arbeiten, informieren über alltagsunterstützende Hilfen wie Mahlzeitendienste, hauswirtschaftliche Unterstützung, Entlastungs- und Betreuungsdienste oder Fahrdienste. Sie vermitteln diese Dienste auch.

Die Caritasmitarbeiterinnen beraten außerdem pflegende Angehörige, die Entlastung suchen, und Menschen, die unter psychischen und sozialen Problemen leiden. In Abstimmung mit vorhandenen Angeboten vermitteln sie ehrenamtliche Hilfen.

Vor der neuen Sozialraumberatung mussten Ratsuchende alle Anbieter, Verbände und ehrenamtliche Initiativen abtelefonieren, um einen Überblick über das Angebot vor Ort zu bekommen.

„Wegen dieser unübersichtlichen Angebotslage sind bisher viele wichtige Hilfen nicht bei den Menschen angekommen“, sagt Margot Becker, Sozialplanerin im Sozialamt des Kreises Paderborn.

„Selbst für Kenner des Systems ist es schwierig, den Überblick darüber zu behalten, welche Angebote es wo gibt und wer für die Kostenübernahme zuständig ist“, meint auch Patrick Wilk, Caritas-Vorstand des Caritasverbandes Paderborn.

Die Wohlfahrtsverbände Caritas, AWO und Diakonie sind aus diesem Grund Partner in den neuen Sozialraumberatungen des Kreises. Sie bieten an vielen Orten bereits Angebote wie Kurzzeitpflege, Haushaltshilfen oder Mahlzeitendienste an. Dennoch: Beim neuen Beratungsangebot werden alle Ratsuchenden neutral und über die Grenzen der einzelnen Verbände hinweg beraten.



Peers und Unterstützer von [U25] bei einem Treffen in Paderborn

Begleitung auf Augenhöhe

600 junge Menschen sterben jedes Jahr durch einen Suizid. Wirkungsvolle Hilfe kommt von einem Projekt, das Gleichaltrige in die Beratung von Betroffenen einbindet.

„Peer“ ist ein Begriff für Menschen gleichen Alters und gleicher Erfahrung. Bei [U25] bezieht sich das auf die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Menschen gleichen Alters beraten, die in einer psychischen Krise stecken und oft Suizidgedanken hegen. Der Kontakt wird im Internet, per E-Mail geführt.

Betreut wird die Paderborner [U25]-Beratung von der Sozialarbeiterin Carolina Groppe. Sie sieht jede Mail, die bei den Peers eingeht oder versendet wird, und unterstützt die Peers. Die Gruppe trifft sich vierzehntägig, alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden haben eine mehrmonatige Schulung durchlaufen.

„Man wendet sich lieber an jemand, der aus eigenem Erleben weiß, wie es mir geht“, sagt Carolina Groppe. [U25] verste-

he sich eigentlich nicht als fachliche Beratung, sondern als „Begleitung auf Augenhöhe und altersentsprechend“.

Weil das so gut gelingt, erhielt [U25] 2018 den Jugendpreis der Stadt Paderborn. Finanziert wurde das Projekt in den ersten drei Jahren vor allem vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn. Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig und Friedhelm Hake, Bereichsleiter beim Caritasverband Paderborn, hatten 2015 den [U25]-Standort Paderborn auf den Weg gebracht.

Mitarbeitende, Initiatoren und Unterstützer von mehreren [U25]-Standorten in Deutschland trafen sich jetzt in Paderborn – unter ihnen der heimische Bundestagsabgeordnete Dr. Carsten Linnemann, der als einer der wichtigsten Förderer des Projekts im Bundestag gilt.

Bedarf steigt weiter

Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland 1.200 junge Menschen von 234 [U25]-Peers beraten. Der Bedarf ist noch größer. Suizide sind in der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen die zweithäufigste Todesursache. Seit 2005 sind die psychiatrischen Erkrankungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen um 38 Prozent gestiegen. Vor allem Depression haben deutlich zugenommen. Der Bedarf für [U 25] wird auf diesem Hintergrund zukünftig weiter steigen. Dennoch stand der Fortbestand von [U25] in Frage. Erst als der Bundestag 1,5 Millionen Euro für drei Jahre bereitstellte, war die Gefahr gebannt. Das war auch der Intervention des heimischen Bundestagsabgeordneten Dr. Carsten Linnemann zu verdanken.

Begleitung auf Augenhöhe

Die Eltern der Caritas-Kita St. Martin gehen ganz schön zur Sache. Sie haben den 1000 Quadratmeter großen naturnahen Spielplatz für die heilpädagogische Caritas-Kita in Salzkotten in Eigenarbeit aus dem Boden gestampft – inklusive künstlichem Hügel, vielen Metern Pflasterwege und, und, und ... Geleitet wurde das Projekt von Erdmut Bauer von der Ideenwerkstatt Lebenstraum e.V. Vater Thomas Schulz, Kita-Leiterin Mechthild Schulte-Hengesbach und ihre Caritas-Kollegen Karl-Heinz Wiegard und Hubert Probst hatten in der Woche vorgearbeitet. An einem langen Wochenende stellte die versammelte Elternschaft das Spielgelände fast fertig.

In der „Inklusiven Kita St. Martin“ spielt das Miteinander von Kindern mit und ohne Handicap eine besondere Rolle. Zum Konzept der Kita gehört eine heilpädagogische Fördergruppe für elf Kinder aus dem südlichen Kreisgebiet. Die Frühförderung hat in der Kita eine Anlaufstelle eingerichtet. Die Therapeuten der Frühförderung beraten und unterstützen Kinder und Eltern frühzeitig und auch außerhalb des Kindergartens.



Eine lange Liste der Toten

Das Forum der Religionen Paderborn hat an die vergessenen Toten erinnert, die auf der Flucht nach Europa gestorben sind.

Wenn man die Namen von 34 361 Menschen hinter einander schreibt, ergibt das eine über 50 Meter lange Liste. Die europaweit agierende und von der EU unterstützte Organisation „United“ hat diese Aufzählung nach eigener Auskunft in Zusammenarbeit mit 555 Organisationen in 48 Ländern zusammengestellt.

Die Totenrolle war auf Einladung des Forums der Religionen nach Paderborn geholt worden. In der Franziskanerkirche musste die Papierbahn in zwei Teile getrennt werden, damit sie in das Kirchenschiff passte. Die beiden Teile der Liste zogen sich längs über die Kirchenbänke, dicht beschrieben mit Namen der Menschen, die zwischen 1993 und 2018 auf der Flucht nach Europa umgekommen sind: ertrunken, erstickt, an Entkräftung gestorben, durch Suizid aus dem Leben geschieden ... Hinzu kommen die zahllosen Menschen, von deren Tod niemand etwas weiß. Ein Dokument, das besser als viele politische Erklärungen das Elend zeigt, das sich jenseits und an den Grenzen Europas abspielt.

Das Forum der Religionen, ein Zusammenschluss von 13 Religionsgemeinschaften in Paderborn, hat sich der multireligiösen Zusammenarbeit verschrieben. Zu der Gedenkfeier eingeladen hatte das Forum, um „jeden einzelnen der Verstorbenen zu würdigen und im Gedenken zu ehren – weil wir Menschen sind.“

